

Vorlage

033/2020

Rainer Lechner
Erster Bürgermeister

Geschäftszeichen: 656.04
05.02.2020

Ältestenrat	09.03.2020	nicht öffentlich	Kenntnisnahme
Ältestenrat	20.04.2020	nicht öffentlich	Kenntnisnahme
Verwaltungsausschuss	06.05.2020	nicht öffentlich	Kenntnisnahme
Gemeinderat	13.05.2020	öffentlich	Kenntnisnahme

Thema

Überprüfung der Straßenbenennung "Hindenburgstraße" im Stadtteil Nellingen/Antrag der SPD-Fraktion vom 29.01.2020

Beschlussantrag

Der Gemeinderat wird um Kenntnisnahme gebeten.



Bolay
Oberbürgermeister

Lechner
Erster Bürgermeister

Bender
ZD/Stadtarchiv

Erläuterungen

Die SPD-Fraktion hat am 29.01.2020 einen Antrag in den Gemeinderat eingebracht, in welchem die Verwaltung beauftragt wird zu klären, ob die Straßenbenennung „Hindenburgstraße“ so bestehen bleiben kann oder eine Umbenennung angezeigt wäre.

Der Gemeinderat hatte am 29.01.2014 beschlossen, im Jahr 2015 aus Anlass „70 Jahre Kriegsende“ im Rahmen der historischen Bildungsarbeit ein Veranstaltungsprogramm zum Nationalsozialismus und zur Geschichte der Straßenbenennungen anzubieten. Letzteres hat Stadtarchivar Jochen Bender in einem Vortrag am 16.04.2015 in der VHS der Halle in Nellingen aufgearbeitet. In diesem Vortrag wurde auch die Geschichte der Nellingener Hindenburgstraße thematisiert, und es wurden Ausführungen zur historischen Bewertung des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg (1847–1934) gemacht.

Da im Antrag der SPD-Fraktion nur teilweise aus diesem Vortrag zitiert wird, seien hier die vollständigen Ausführungen zur Person Hindenburgs wiedergegeben:

„Hindenburg gilt für einen Teil der Historiker als rückwärtsgewandter, monarchisch gesinnter Militarist und wird schon aus diesem Grund abgelehnt. Als Feldherr im Ersten Weltkrieg und Vertreter der „Dolchstoßlegende“ wird er als Protagonist der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ gesehen, die als mitursächlich für den Nationalsozialismus gilt. Hindenburg wird angekreidet, dass er als Reichspräsident seit 1930 mit Notverordnungen und Präsidialkabinetten regierte und damit die Funktion des Parlaments schwächte. Sein historischer Fehler war, Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt zu haben. Damit hat er, so seine Kritiker, die Gefahr des Nationalsozialismus nicht erkannt und Hitler die Loyalität verschafft, die er zur Festigung der Diktatur benötigte. Hindenburg ließ sich von den Nazis instrumentalisieren: Am so genannten „Tag von Potsdam“ am 21. März 1933 wurde ein Festakt für den neu gewählten Reichstag inszeniert, der konservative und monarchisch eingestellte Kräfte versöhnlich stimmen sollte: Hitler verneigte sich in Cut und Zylinder vor dem hochdekorierten und uniformierten Hindenburg. Wohlgedenkt: Hitler verneigte sich vor Hindenburg, nicht umgekehrt.

Zu Gunsten Hindenburgs werden folgende Argumente genannt:

Hindenburg stand trotz monarchischer Biografie hinter der Verfassung der Weimarer Republik, allerdings mit einiger Distanz. Damit band er viele konservative Skeptiker an die Demokratie. Er war der wiederholt gewählte demokratische Präsident der demokratischen Weimarer Republik. Hindenburg verfolgte seit 1930 das Konzept zur „nationalen Einigung“, um die instabilen politischen Verhältnisse zu stabilisieren. Er nutzte die Möglichkeiten, die ihm die Weimarer Verfassung gab: Ernennung des Reichskanzlers, Notverordnungen und Parlamentsauflösung. Hindenburg sah die Nazis mit einiger Distanz und nannte Hitler abfällig einen „böhmischen Gefreiten“. 1932 hat er sich drei Mal dezidiert dagegen gewehrt, Hitler zum Reichskanzler zu ernennen. 1933 wurde er schlecht beraten: Ein von einer konservativen Kabinettsmehrheit „ingerahmter“ Hitler bedeute nur eine geringe Gefahr, wurde ihm eingeredet. Der greise Hindenburg sah keine Alternative, um bürgerkriegsähnliche Zustände zu verhindern. Historiker erinnern daran, dass die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler nicht gleichzusetzen sei mit der Schuld am Nationalsozialismus. Schuld seien zum einen die Wähler gewesen, die Hitler gewählt haben und zum anderen die Mehrheit im Reichstag, die 1933 dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt hat.“

Die Verwaltung hat gegenüber dem damaligen Sachstand keine neuen Erkenntnisse, die eine Umbenennung der Hindenburgstraße zwingend notwendig machen würde. Reichspräsident Paul von Hindenburg bleibt eine Person mit vielen Facetten, über die kontrovers diskutiert werden kann. Wie in den meisten Fällen ist es jedoch auch hier besser, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen als sie zu tilgen.

Bei der Würdigung der Argumente ist auch zu berücksichtigen, dass es sich bei der Hindenburgstraße um die Nellinger Hauptgeschäftsstraße handelt. Der Straßename ist ein eingeführter und auch im Umkreis bekannter Begriff, der mit der Eigenschaft als Geschäftsstraße verbunden ist. Eine Namensänderung hätte negativen Einfluss auf die Einkaufsmeile. Die Stadtverwaltung will aber die örtlichen Gewerbetreibenden fördern, anstatt sie zusätzlich zu belasten.

Sollte ein geeigneter Standort gefunden werden, könnte eine Hinweistafel angebracht werden, die den Passanten Informationen über die ambivalente Bewertung der historischen Figur des Paul von Hindenburg gibt.

Finanzielle Auswirkungen

Produkt- / Auftragskonto:

	Kostenart bzw. Investition	Einzahlungen/ Erträge in €	Auszahlungen/ Aufwendungen in €
einmalig			
jährlich			

Finanzierung durch

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Haushaltsmittel | <input type="checkbox"/> Ermächtigungsrest |
| <input type="checkbox"/> Überplanmäßige Auszahlungen | <input type="checkbox"/> Außerplanmäßige Auszahlungen |
| <input type="checkbox"/> Deckung über- und außerplanmäßiger Auszahlungen | |